







England.

Flottenstreiter Churchill. Am Unterhause hat der Minister Churchill, der „Erste Lord der Admiralität“, am Dienstag wieder eine seiner berühmten Flottenreden gehalten...

Frankreich.

Attentat der Frau Gailloux auf Calmette. den Direktor Rigard, hat in Paris die größte Aufregung hervorgerufen...

Finnland.

Die Massenunruhen gegen die geplante Einführung des Kornpolles erfordern sich über das ganze Land. Nach sorgfältiger Berechnung wird die Lebenshaltung der mittellosen Bevölkerung durch die Einführung des Polles um 50 bis 70 Mark im Jahre verteuert...

Neue Auslandsnachrichten. Eine ernstliche Revolution soll in Britisch-Guayana, an der Grenze von Venezuela, bei Monamiana ausgebrochen sein...

Der „Weiße Wolf“ in China verbreitet sich immer mehr. Telegramme aus Luchofo berichten, daß die Buben vom Weißen Wolf während ihres letzten Wüstenzuges 1500 Einwohner getötet und 4000 verwundet haben...

Gewerkschaftliches.

Zur Aussperrung in der Solinger Waffenindustrie.

Dem Beschlusse des Unternehmerverbandes, alle Waffenarbeiter auszusperrn, sind nicht alle dem Unternehmerverband angehörenden Firmen nachgekommen. Hier kleinere Firmen lehnen es nach wie vor entschieden ab, dem Aussperrungsbeschlusse nachzukommen...

Am Dienstag lief die Kündigungsfrist der mit der Aussperrung bedrohten Arbeiter ab. Da die kleineren Firmen nicht ausstehen, werden höchstens 500 Arbeiter von der Aussperrung betroffen...

hebung von Entlohnbeiträgen für die ganze Dauer des Kampfes bei Betreuervermittlung zu überweisen.

Ein Würgertritt in der Weinsfabrik.

Die Weinsbrennerei von Neustadt a. d. S. und Umgebung sind vom Montag ab in den Streik getreten, nachdem ihre belästigenden Forderungen auf Lohnüberhöhung von dem reich gegruderten Arbeitgeberverband abgelehnt worden waren...

Ernährungsbericht ist das Verhüten der Grippe. Obwohl der Weinsbrennerei im ganzen Gebiet kein einziges Mitglied beifolgt, wurde anfangs März, gleich nach Bekanntwerden der Lohnbewegung, ein christliches Weinsbrennereibund in Neustadt a. d. S. verlegt...

Soziales.

Das neue Vertragsverhältnis zwischen Ärzten und Krankenkassen. Die Behörden geben sich sichtlich die größte Mühe, die in dem Berliner Abkommen vom 23. Dezember 1913 zwischen den großen Krankenkassenverbänden und der Ärztereinigung getroffenen Vereinbarungen auch zur Durchführung zu bringen...

Zunächst wird bei jedem der genannten Vorkommnisse ein Arztregulierer einberufen. In dieses kann sich jeder Arzt aus dem Bezirke des Versicherungsamtes (untere Verwaltungsbehörde), der sich an dem betreffenden Krankenkassenrat beteiligen will, eintragen lassen...

Zur Überwachung der Durchführung der ganzen Einrichtungen bezieht ein Zentralausschuß für den Bezirk des Reiches sich zusammen aus einem Vertreter und zwölf Beisitzern. Ersterer wird ernannt vom Staatssekretär des Innern. Von den Beisitzern werden zwei von den einseitigständigen Ministere ernannt, die übrigen zehn werden je zur Hälfte gewählt von den beteiligten Kassen und Ärzten...

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Erschienen der Redaktion von 12 bis 1 Uhr.

Hausfrauen!! Haben Sie schon Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

als Ersatz für Naturbutter in Ihrem Haushalt aufgenommen?

Sanella kostet pro 1/2 Pfd. nur 45 Pfg.

Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Professor Dr. Oskar Liebreich

Liebreich

Tausende von Hausfrauen gebrauchen diese täglich zum

Kochen, Braten, Backen und aufs Brot.

Nachahmungen weisen man zurück!

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve, Rheinland. Fabrikniederlage: Halle (Saale), Prinzenstraße 18, Telephon 863.

Soweit Vorrat.

Während unserer 39 Pfg.-Tage

Soweit Vorrat.

# Grosser Sensations-Verkauf Kleider- u. Blusenstoffen

Wir hatten Gelegenheit, **grosse Posten neue Frühjahrs-Kleiderstoffe bedeutend unter Preis zu erwerben.** Wir bringen dieselben **Mittwoch, Donnerstag und Freitag zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf.**

**Nur 3 Tage.**

Wir bitten, unser Spezialfenster zu beachten!

**Nur 3 Tage**

1 Posten **Blusenstoffe** 78 Pfg.  
in geschmackvollen Dessins und guten Qualitäten . . . . .  
Meter jetzt 2.65 1.85 1.45

1 Posten **Schwarz und weisse Karos** 68 Pfg.  
letzte Neuheiten in erstklassigen Qualitäten . . . . .  
jetzt Meter 8.45 2.95 1.95 85

1 Posten **Reinw. Popeline** 1.40 Pfg.  
ca. 110 cm breit, gute Qualität, in vielen modernen Farben . . . . .  
jetzt Meter

1 Posten **Reinw. Crepons, Baumrinde und Cotelésio fe** 1.28 Pfg.  
grosstes Farbensortiment . . . . .  
jetzt Meter 8.85 1.95

1 Posten **Elegante Schotten** 85 Pfg.  
in aparten Farbenstellungen  
jetzt Meter 8.65 2.45 1.75 1.10

1 Posten **Schul-Chevlots** 78 Pfg.  
bewährte Qualitäten . . . . .  
jetzt Meter 2.95 1.85 1.25 95

1 Posten **Reinwollene Crepeline** 1.85 Pfg.  
ca. 110 cm breit, in den neuesten Farbenstellungen . . . . .  
jetzt Meter 2.85

1 Posten **Kostümstoffe** 95 Pfg.  
ca. 120 cm breit, in guten Qualitäten, engl. Geschmack . . . . .  
jetzt Meter 4.85 3.45 2.10 1.45

1 Posten **Schwarz Taffet, reine Seide** 1.45 Pfg.  
hervorragende Qualität . . . . .  
Wert Meter 2.50 - 3.25  
jetzt Meter 1.95

Unsere

## Modellhut-Ausstellung

in der 1. Etage bringt ein übersichtliches Bild der neuen Hutmoden. Wir zeigen eine Fülle hervorragender Kopien Pariser und Wiener Modell-Häuser, sowie Schöpfungen unseres eigenen Ateliers. Wir bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang.

## Neue Damen-Konfektion zu Extra-Preisen!

Einige Beispiele.  
**Kostüm-Röcke** aus engl. gemust. Stoffen m. Falten u. Knopfgarnierung, tadelloser Sitz . . . . . jetzt **3.50**

**Neue Kostüme** aus blauem Cheviot, Jacke auf Futter, mit Seidenfliegen und Paspelierung . . . . . jetzt **10.75**  
reine Wolle, Jacke auf H.-Seide, mit farbiger Paspelierung . . . . . jetzt **16.75**

Einige Beispiele.  
**Blusen** aus Wollbatist und Popeline, in weiss und farbig, neueste Machart, schicke Garnierung . . . . . jetzt **3.25**

**Versäumen Sie nicht** unsere 39 Pfg.-Tage zu besuchen, wir bieten enorme **Vorteile !!**

# Nussbaum

Ein Posten **Samtreste** 95 Pfg.  
in schwarz u. farbig, prima Qualitäten, in Längen von 1-8 Mtr. . . . . jetzt Mtr. 1.85

**Michel**

## Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 1914-1915 125 000 DW.

Zu haben beim  
**Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor**  
Hersoburgerstrasse, Ecke Schmidstr. - Tel. 3939 -  
Allgemeinen Konsumverein und dessen Filialen.

mit wöchentlich 1 Mark

## Möbel

Betten, Sofas und Matratzen  
Anzüge, Sport- und Kinderwagen  
Gardinen u. Kleiderstoffe.

**V. Teicher**  
Gr. Steinstr. 82. I

## Auktion.

Donnerstag d. 19. und Sonnabend d. 21. d. M.  
von vormittags 9 Uhr an versteigere ich **Steinweg 19** wegen Aufgabe des Geschäfts

### 1 gr. Partie Emaillewaren

als: Kaffeerollen, Wasch- und Kochtöpfe, Wasser- und Milch-eimer, Wasserkügel, Kaffee- und Teekannen, Kaffeekistchen, Schäum-, Schöpf-, Wat- und Milchzettel, Teller, Gemäse- und Bratenschüsseln, Bratpfannen, Fleischplatten, Waschbecken, große und kleine Aufwaschwannen, Klebrichtschaufeln, Kartoffelkocher, Schwemmbütten, Milchkoche, Suppenschüsseln, Durchschläge und diverse andere Sachen meistbietend gegen Barzahlung. Die sämtlichen Waren sind neu und von früh 8 1/2 Uhr an zu beschaffen.

Edmund Enderst, Steinweg 19.

## Monats-Garderoben-Haus

# 59

befindet sich: **Grosse Ulrichstrasse** 1 Treppe.

Grösstes Lager **gutgereinigter Garderobe**, sowie **neue Garderoben in Ulstern, Paletots, Anzügen, Hoson.**

## Konfirmanden- u. Prüfungs-Anzüge

durch Ersparnis der Ladenmiete **fabelhaft billig.**

**Gutscheine!** Diese Incaerst des Volksblattes wird beim Einkauf von 20 M. an, mit 1 M. in Zahlung genommen.



Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 18. März 1914.

Wahl der Wähler für das Versicherungsamt.

Die Wahl der Wähler aus dem Kreise der Versicherten für das Versicherungsamt der Stadt Halle ist nunmehr abgelaufen, und zwar am Mittwoch, den 27. Mai, von nachmittags 3 bis 4 1/2 Uhr, im Sitzungssaal des Verwaltungsgerichts. Es sind zusammen zwölf Vertreter zu wählen. Davon muß die Hälfte dem Stande der Versicherten und die andere dem Kreise der Unternehmer angeschlossen. Die Wahl findet ebenfalls nach den Vorschriften der Verfassungsmäßigkeit. Die Wahlgeschäftsmitteilung, mit dem Namen der Kandidaten ist bis zum 25. April 1914 bei dem Verwaltungsamt einzuliefern. Jede Liste hat dreimal soviel Namen zu enthalten, als Vertreter zu wählen sind. (Die Liste der Versicherten muß also zusammen 18 Namen enthalten, von denen die ersten 6 als wirkliche Vertreter, die übrigen 12 als Ersatzleute gelten. Die vorzuschlagenden Personen sollen mindestens je zur Hälfte an der Unfallversicherung beteiligt, soweit die Versicherten also in Frage kommen, unfallversicherungsrechtlich sein. Personen, die in der Krankenversicherung ein Amt haben (z. B. als Ausschuß- oder Vorstandsmittelglied), können nicht vorgeschlagen werden.)

Wähler sind die Krankenliste-Vorstandsmitglieder. Jede Klasse hat soviel Stimmen als je Mitglieder hat. Die einzelnen Wahlbezirke sind: 1. Die Arbeiter in der Holzbranche. Jeder Wähler erhält einen Wahlzettel (Karte) zugestellt, auf dem die ihm zustehenden Stimmenzahl verzeichnet ist. In der Stadt Halle mit ihren 27 Gewerkschaften kommen in der Stadt rund 170 Wähler aus dem Kreise der Versicherten und etwa 85 aus dem der Arbeitgeber in Frage.

Das Gewerkschaftsamt hat in Halle durch die Aufstellung von Kandidaten in die Wege geleitet und den Wählern rechtzeitige Klärungsmitteln. Die Wahlen sind innerhalm von großer Bedeutung und bedürfen gemeinschaftlicher Vorbereitung.

Der dritte Vortrag im Dunder-Kursus.

Das proletarische Massengedächtnis ist ein für sich unerschöpfliches Gebiet. Unter fast hundert Jahren die Geschichte von D. Dunder am Montagabend in seinem dritten Vortrage über die wirtschaftlichen Grundgesetze des Sozialismus als erkranktes Gewesenes. Die soziale Lage der Arbeiterklasse weiter vorgelegt und geredet, ist sich ein Meer grauenhafter Elends auf. Weil der Proletariat tagtäglich mitten im Elend steht, so führte Dr. Dunder sehr treffend aus, führt er es schon gar nicht mehr, ist er dagegen abgestumpft, kommt es den meisten Arbeitern gar nicht so recht zum Bewußtsein, daß sie von der eigentlichen Kultur ausgeschlossen sind, es oft nicht einmal zu gut haben, wie gut gefütterte Arbeitere. Wie fürchterlich müht allein nur die Arbeiterklasse, die Volksbewegung in den Reihen der Armen und Elenden. Hierin wird im Jahre 1910 in Deutschland die Arbeiterklasse 103 322 Menschen oder gleich 10 Prozent aller Geborenen zum Leben und die Statistik ergibt, daß die Sterblichkeit im Arbeiterlohn in den ärmsten Klassen einmal so groß ist wie in den wohlhabenden Schichten der Bevölkerung. Überhört sind die Massen, die die Arbeiterklasse im kapitalistischen Fronteiert bringen muß. 742 222 Verletzte, 137 608 Schwerverwundete, 10 900 Tote! So lautet der amtliche Bericht vom Schicksal der Arbeit für das Jahr 1912. Zahlt man die Krüppel und Zeichen aus den letzten 20 Jahren zusammen, dann ergeben sich folgende grauenhafte Zahlen: 10 351 652 Verletzte, 2 312 887 Schwerverwundete, 167 638 Tote!

Die Zahl der Verletzte (Schwerkraft) Jahr für Jahr um 8000. Bedeutet man, daß der Krieg 1870/71 den deutschen Truppen 25 295 Tote unter 116 766 Verwundeten brachte, so ergibt sich, daß in nur drei Jahren aus dem Schicksal der Arbeit ebenso viele Menschen fallen, wie im deutsch-französischen Kriege auf deutscher Seite gefallen sind.

Ergebnisse sind auch die Zahlen, die uns Kunde geben von den vorzuziehenden Altersgruppen und dem vorzeitigen Tod der Arbeiter. Von 100 im Jahre 1908 bewilligten Invalidenrenten entfielen 16,7 auf Personen unter 40 Jahren, und in manchen Berufen, wie z. B. bei den Steinmetzen und den Diamantarbeitern, beträgt das durchschnittliche Lebensalter nur 35 Jahre. Mehr als die Hälfte aller Arbeiter sind heute 1906, nach der von 1000 Männern bei sich verzeichneten (Sehbehinderung ufm.) 7,8 bei 18 Jahren verzeichnet (Arbeitere ufm.) oder 18,7, also doppelt so viel, geboren sind.

Endlich sei als ganz außerordentlich interessant noch folgendes angeführt: 1909, als in Schweden der große Streik ausgebrochen war, hat ein hervorragender Arzt als Beobachter eine Steigerung der gesundheitlichen Verhältnisse nachgewiesen. Die Krankheitsziffer war im allgemeinen erheblich bedeutend niedriger, die Sterblichkeit geringer geworden. Die eine Ursache, daß das Arbeitervolk ein klein wenig von den Schultern der Arbeiter genommen war, war die Ursache davon, daß die gesundheitlichen Verhältnisse sofort wesentlich besser wurden.

Erfordernd sind auch die Lebensverhältnisse, die sich aus dem Arbeitsverhältnis abdrängen, die sich also in der Arbeit selber für uns ergeben und die sich für uns im Begriff des Arbeitselends zusammenfassen lassen. An erster Stelle steht da die Kinderarbeit, die trotz Kinderzuschuß immer noch eine schreckliche Ausbeutung hat, um so mehr, als man doch zu den beschäftigten Kindern nicht nur solche rechnen darf, die noch die Volksschule besuchen, sondern als Kinder alle Vollzeittätigen bezeichnen muß, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Wenn wir aber diese Grenze ziehen, dann finden wir, daß noch unter 16 Jahren Kinder aus 1907 788 047 Personen unter 16 Jahren in der Industrie und Verkehr und 1 284 027 Personen unter 16 Jahren in der Landwirtschaft beschäftigt waren. In der Industrie allein arbeiteten 1909 458 000 Kinder unter 16 Jahren. Und gehen wir bis zu vollendetem 18. Lebensjahre, beziehen wir also alle Personennamen ein, die eigentlich nichts anderes tun sollten, als ihrer eigentlichen Beschäftigung nach zu finden, so finden wir, daß von den Personen im Alter von 14 bis 18 Jahren rund 90 Prozent erwerbstätig sind. Und das sind vorwiegend Proletarierkinder!

Ein weiteres Merkmal des Arbeitselends ist die allzu lange Arbeitszeit. Was ist denn eine allzu lange Arbeitszeit? Es ist jede Arbeitszeit, die so lang ist, daß der Arbeiter in der betreffenden Branche nicht mehr am Tage zu leben, während der Arbeit verbrauchte Kräfte nicht mehr zu erlangen. Warum werden viele so frühzeitig? Weil ihnen an einem

Arbeitsstage 3 bis 4 Lebensjahre aus den Knochen gesaugt werden! Sehr lehrreich in dieser Beziehung ist ein Bild in die Unfasslichkeit, aus der wir erleben, daß die meisten Unfälle in die Stunden kurz vor Mittag und kurz vor Feierabend fallen, also in die Zeit größter Abspannung und Erschöpfung infolge vorausgehender Arbeitserregung. Grund genug zur Forderung kürzerer Arbeitszeit, die aber auch von rein technischen Standpunkten aus erforderlich ist, wenn nachfolgende Stunden für die Arbeiter da, wo die Arbeitskraft zu weit angepannt wird, nicht in der Lage, das mögliche Maximum der Arbeitsleistung zu vollbringen. Die Arbeitsleistung steigt ungesättigt mit der Verkürzung der Arbeitszeit. Zum Beispiel: Als im Jahre 1900 in den optischen Werkstätten von Zeiß in Jena der Reumitteltag in den acht Stunden vereinbart wurde, stieg die Leistung pro Stunde um 16 Prozent!

Allerdings wird die Wohlfahrt der Verkürzung der Arbeitszeit zum Teil ausgeglichen durch die hochgepönbte Arbeitsintensität. Heute ist im allgemeinen eine solchallweit getriebene Arbeitsintensität zu beobachten. Das Tempo der Arbeit ist gegenüber früheren Jahrzehnten ein ganz anderes geworden, so daß die Verkürzung der Arbeitszeit nur zum Teil von den Arbeitern genutzt werden kann, während es das nicht etwa ein Argument gegen die Arbeitsverkürzung, sondern ein Moment, das zum Drängen nach weiterer Verkürzung der Arbeitszeit anspornt muß.

Das Arbeitselend fernerhin ist aber auch durch die Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit, die zusammenhängt mit der Arbeitszeit, mit der Tatsache, daß heute kaum noch jemand sagen kann: das und das ist mein Beruf, das habe ich gemacht, denn alle, was der einzelne schafft, verbleibt sich mit ihm, was alle gemeinsam schaffen. Hingegen kommt, daß die Arbeiter den Arbeitsprozeß auch geistig nicht mehr durchführen können, denn ein Teil des Arbeitsprozesses vollzieht sich in den technischen Büros, in den Laboratorien usw., wird von Technikern, Chemikern und anderen vollführt. Die Folge dieser auch von den Fachleuten in der Technik zunehmenden Arbeitserregung ist, daß die Verkürzung der Verkürzung der Verkürzung ist, aber unangehörige Wege an Arbeitsleistung wird aber nicht erhöht, weil heute der in der vorproletarischen Periode vorhanden gewesene Arbeitsmuskel in der Arbeit fehlt, der früher für die Arbeiternden ein Aufkommen ersten Ranges war. Als die Maschine an Stelle des einfachen Werkzeugs trat, verschwand der Arbeitsmuskel, Taft und Arbeitselend. Nun gibt es natürlich kein Zurück mehr in jene verschwundene Zeit, auch der Sozialismus kann nicht verzichten auf die Arbeitszeit und die Maschinen. Um so mehr muß er die Verkürzung der Arbeitszeit fordern. Wir wollen Menschen bleiben! Deshalb muß der Mensch nur eine geringe Zeit des Tages in die Maschinenarbeit eingewängt sein.

Ein anderes Kennzeichen des Arbeitselends liegt in der Arbeitslosigkeit, in der Tatsache, daß wir in der Arbeit nicht mehr Freude empfinden, nicht Charakter, daß wir nur der Arbeit sind, nur als Sockel betrachtet werden. Diese Arbeitslosigkeit, als Gegensatz genommen, kann nicht befähigt werden, so lange der Kapitalismus besteht. Aber kein Arbeiter sollte sich unter eine gewisse Grenze in der Behandlung ziehen lassen. Wieder ein Merkmal des Arbeitselends erblicken wir in der Arbeitslosigkeit. In sich erhebt, die einerseits im System liegt, daß der Arbeiter dem Unternehmer, dem er seine Arbeitskraft verkauft hat, vollkommen ausgeliefert ist. Der Kapitalist hat die Kontrolle an die Hand und von seiner Laune hängt es nicht selten ab, wie lange der Arbeiter an seiner Stelle verbleiben kann.

Nicht viel zu reden brauchen wir über das Einkommenselend, denn der heute gezahlte Lohn reicht in allen Fällen höchstens dazu, uns ins Leben zu setzen, am anderen Tage wieder zu arbeiten. Wenn man sich vorstellt, daß dem preußisch-deutschen Militärhaute die Ernährung eines Seesoldaten wöchentlich 8 Mark kostet, dann hat man etwa den richtigen Maßstab dafür, wie kümmerlich die größte Zahl der deutschen Arbeiter sich ernähren muß. Dabei hat (1911) 57,5 Prozent aller preussischen Einkommensempfänger nur ein jährliches Einkommen bis 900 Mark, und von 900 bis 1500 Mark 26,7 Prozent. Aus diesen Zahlen geht mit furchtbarer Deutlichkeit hervor, welches Elend Millionen von Proletariaten infolge ihres erbärmlichen Einkommens ausgeht sind.

Ganz besonders schlimm sieht es auch aus das häusliche Elend. Die Wohnungsverhältnisse des Proletariats machen heute ein wirkliches Elend mehr oder minder unmöglich, denn bis zu drei Viertel der deutschen Arbeiter haben heute nicht mehr als einen bezugbaren Raum zur Verfügung. Die Wohnungsverhältnisse sind also viel zu klein. In Breslau hatten 1906 44 Prozent aller Wohnungen nur ein bezugbares Zimmer, in Berlin 35 Prozent, in Schwelm 68 Prozent, in Pflaun 38 Prozent. Und der eine Raum ist sehr oft überdunkel und total überfüllt. In Halle ergab 1912 eine Untersuchung der Wohnungsverhältnisse, daß nur 18,2 Prozent aller Wohnungen aus vier bis fünf Zimmern bestehen, 41 Prozent der untersten Wohnungsverhältnisse können also als menschenwürdig nicht bezeichnet werden und bei 11 Prozent aller Wohnräume wurde vollständige Arbeitserregung festgestellt. Ueberaus Langweindend für das haltlose Wohnungselend ist auch das Gebrauchs- und Wohnungsmanagement, daß bei 98 Prozent der unzulässigen Räume eine Veränderung nicht möglich ist. Legt man zugrunde, daß in Wohnzimmern 20 Kubikmeter, in Schlafzimmern 10 Kubikmeter Luftraum unter dem Stropfen entfallen soll, so ergibt sich, daß 40 Prozent der ganzen deutschen Bevölkerung in überfüllten Räumen wohnt, also in denen der Arbeiterklasse, in denen der Dichtigkeit der Wohnungen parallel geht mit der Anzahl der dort wohnenden Menschen. In allen kommt der häufige Wechsel in der Wohnung, das Wohnungsproblem unserer industriellen Arbeiterklassen, das besonders hart ist im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Neben wir vom häuslichen Elend, so dürfen wir nicht vorübergehen an der Verödung der Familie durch die Frauenarbeit, Abwillinge und unwillige Gegner des Sozialismus sagen, die Sozialdemokratie wolle die Familie zerstören. Injn! Der Kapitalismus zerstört sie tatsächlich. Von 100 weiblichen Frauen erwerbstätig oder dienend in Deutschland 1907: 80,57, insgesamt 9492 881 Personen. Rund der dritte Teil aller Erwerbstätigen waren weiblich und von den 9492 881 weiblichen Erwerbstätigen wiederum waren 2808 864 oder 34,1 Prozent Ehefrauen, die täglich aus den Familien herausgerissen und hineingeworfen werden in die kapitalistische Front.

Nun werden wir noch einen Blick auf das kulturelle Elend, Kulturverfall kann sich nur zeigen, nur Kulturbedürfnisse befriedigen kann. Friedrich Schiller, den man gemeinhin einen

Idealisten nennt, hat recht tief in das Leben geblickt wie sein großes Wort bezeugt: „Der Mensch ist noch recht weise, wenn er warm wohnt und satt zu essen hat, aber er muß natürlich eun und warm wohnen, wenn sich die bessere Natur in ihm zeigen soll.“ Erst wenn wir die Wahrheit dieses Satzes begriffen haben, werden wir begreifen, daß wir enterbt sind, erst dann werden wir mit großer Begierde für den Sozialismus kämpfen, der uns zur Höhe der Kulturmenschen emporheben soll. Heute ist der Arbeiter abgelehrt von aller Kultur, weil es ihm an Vorbereitung, Gedult, Zeit und Nervenkraft zum Kulturgenießen fehlt. Der Vorzug des Arbeiters insbesondere eingehend auf die mangelhafte Vorbildung des Proletariats ein, indem er das heutige Schicksal in einer scharfen Kritik unterzieht und schließt: Was hat uns in der Volksschule mit so Wenigem ausgefüllt, daß wir damit nicht auskommen, wenn es sich darum handelt, einzudringen in die unermesslichen Kulturhöhe. Am Kapitalismus wird uns ausgeglichen von der Kulturwelt, erst der Sozialismus kann sie uns eröffnen!

\* Aktion, Holzarbeiter! Im tiefsten General-Anzeiger werden nach Dessau durch Justiz Richter verlangt. Wir machen darauf aufmerksam, daß in Dessau die Richter, Waldarbeiter und sich im Streik befinden, da seitens der Arbeitgeber die verantwortliche Zusage nicht gehalten wird. Wir eruchen alle Kollegen, strenge Solidarität zu üben und den Zusage nach Dessau fernzuhalten. Deutscher Holzarbeiter-Verband. Hallesche Halle a. d. S.

\* Hurra, hurra, hurra! Dem drauschnöckigen Regenten ist heute Ruhe und es hat geflohen worden. Ein „Prinz“ ist es, der das Bild der im Wirtis und Borgelland Braunschweig besonders hübschen Welt erblickt. Dieke Sicherung des Botschaftsregenten für die Hohenzollern-Regierung des Kaisers, unumtoren des Botschaftsregenten, hat die künftige Zeit zu große Freude ausgelöst, daß sie sich in die Millionen eines Extrablattes fürzte — trotz der „beschränkten Mittel“. Damit hat die Hallesche Zeitung sich geradezu selbst zu überlegen verstanden. Hoffmann von Fallersleben hat bereits im Jahre 1876 aus seinen Dingen einmal recht treffend charakterisiert: man kommt fast auf den Gedanken, kommen, daß er die Hallesche Zeitung mit seinen Versen über die „interessante Zeitung“ gemeint hat, wenn nicht bekannt wäre, daß das Mädchen schon zu Hoffmanns Zeiten ganz so unbedeutend gewesen ist, wie heute... Sur-re-re-re-a-a-a!

\* Warnung vor der Beteiligung an dem großen Ereignis „Wrestling“ (Wrestling) in diesem Spiel wird in Deutschland seit längerer Zeit ausgeübt. „Wrestling“ in der Stadt betrieben, daß der Wirt für 12 bis 20 vertriehener fremder Staats- und Privatangehörigen, die sie in ihrem Spiel hat und über die ihr allein die Verfügung und Kontrolle zusteht, eine Gruppe von 20 bis 400 Spielern bildet. Der monatliche Beitrag beträgt zwischen für 1. Bundesliga April 10 WM, für ein Publikum zwischen 5 WM, und für ein Verein zwischen 2 WM, und muß vor der betreffenden Monatszahlung eingezahlt werden. Während hiernach der Eintrag monatlich für die mittleren und unteren Stände, auf welche das Unternehmen hauptsächlich berechnet ist, als besonders hoch bezeichnet werden muß, hat die Erfahrung gelehrt, daß mit nichts mehr als 20 bis 25 Mark zu zahlen, als bei jeder Veranstaltung und im allermeisten Fällen der Spielteilnehmer am Schluss der Spielzeit von ihrem hohen Eintrag nur wenige Pfennige oder Mark als „Gewinn“ zurückerhalten werden. Zudem fehlt den Spielern jegliche Kontrolle über die gegenseitigen Gewinne sowie auch darüber, ob die Vole überhaupt im Spiel und wenn nicht, so sind diese Pfennige, die auf diese Weise betrogen werden, nicht zu dem Spiel, sondern in die mittellosen Unternehmer angefallen, das ist die Erfahrung gelehrt hat, leider nur zu oft getaucht worden ist. Nach alledem kann das ganze Spiel nur als ein auf die Ausbeutung des Publikumsgelichtes Unternehmen bezeichnet werden, vor dem nicht unbedingt Gewinn gemacht werden kann. Das Publikum ist aus einem im Verlage von J. Müller, Wilm, Donnerstags 63, erschienenen Schriftchen zu erziehen.

\* Wenn man anfange bei der Distanz bleibt!... Wir lesen im Torgauer Blatt, Der Musiker Richard Sch. der letzten Monarchie des Infanterie-Regiments Nr. 72 aus Halle: Gleichseitig hätte im Februar einen zweiwöchigen Urlaub nach Halle erhalten. Doch bald zu schnell waren die frohlichen, wird der Frau vertriehen Genden vergangen und rüde die Zeit nicht mehr heran. Sch. hat denn aber nicht, sondern er erschwindelte sich eben noch zwei Tage Nachurlaub, indem er im Telegramm die unwahren Angaben machte, sein Vater sei erkrankt. Da Sch. bei seiner Rückkehr der Monarchie ein ärztliches Zeugnis über die Krankheit seines Vaters vorlegen sollte, dies aber nicht vorzulegen konnte, so wurde er durch den Oberst-Leutnant nicht zu seinem Regimente zurückbeordert, sondern in Halle zu verbleiben. Dort hat er sich noch 7 Tage aufzuhalten, bis er sich schließlich in der Nacht zum 6. Februar in Halle der Polizei stellte. Das Regiment der 8. Division wurde durch den Unfalltag wegen erkrankter, unerwarteter Einlieferung von seinem Truppenteil zu 43 Tagen Genant.

\* Am Stadttheater als am Sonnabend Gehart Hauptmann Schauspiel Der Wogen des Oeffuers zur Aufführung. Eine Hauptmann-Vereinbarung bedeutet im Halleschen Stadttheater immer ein literarisches Ereignis, denn beizuwohnen sich die zahlreichen Freunde des Theaters nicht entziehen lassen. In den letzten Jahren haben wir die bedeutendsten Werke Gehart Hauptmanns: Sannichs Schmeckschicht. Die verurteilten, Die Fährmann, Der Handel, Der Woberr, Einmal Menschen, Der arme Heinrich, Rote Pernt, Elga, Und Hippa tanzt, alles Werke, die bei ihrer Berliner Aufführung teils einen Volksaufwuchs, teils einen literarischen Erfolg erzielt haben, unmittelfach nach ihrem Erscheinen zu sehen bekommen. Die heutigen der Dramen Hauptmanns wurde eine hervorragende Bühnenleistung aufzuweisen hatten, erziehen, wenn auch zeitweise wieder auf dem Repertoire. Als vor einigen Wochen im Deutschen Künstlertheater die neueste Bühnenleistung Gehart Hauptmanns Der Wogen des Oeffuers das Bild der Hauptmann erblickt, führte sich die Direction sofort das Aufführungsrecht und bringt schon am kommenden Sonnabend eine dritte Vorstellung der Berliner Aufführung wurde das Werk in Halle aufgeführt und nun folgt Halle. Die Vorstellung wird als wertvolles und Ehrenabend für den verdienstvollen Oberregisseur des Schauspielers, Herrn Schölling, angehen.

\* Am Volkstheater findet das neue ausgezeichnete, überaus zugreifende Programm mit Recht das lebhafteste Interesse des Publikums. Seit ich einmahl Nummer 16 ein „Schlager“ „Nicht Schön sein“ mit, die als feste Souveräne in ihrer Sache „Auf dem Wohlstandsweg“ mehr durch äußere Mittel und förderliche Reize wird, als durch ihre Vortragkunst. Was sie damit an Eindruck erreicht, wird sofort wieder verwirrt, sobald der Menschenmüller und „Hilfsleiter“ Emanuel Geinert das Publikum durch die verführerische Lösung der Scherzoper

en Woch... Tage... 1... 78... de 1... en!... 25... 5... 21. d. n... wegen St... 20... 18... 19... sowie... 18... An... züge... Einkauf... mmen...





in 6 Räubern überfallen, die aus Wandergewesten feuer- und eine Bombe nach ihm warfen. Ein Polizeibeamter wurde verletzt und mehrere verwundet. Die Verabreichung des Rettungsmittels, die Räuber sind entkommen. Am Tatort wurden noch Bomben gefunden.

**Gin Bombenattentat**  
in Melbourne (Australien) auf die Beamten des Ansehungs-gerichts ausgeübt worden. Die Beamten erlitten aus Schind- und Gelpater. Als sie es öffneten, platzte eine Bombe und die Bombe explodierte und drei Beamte teilweise schwer verwundete. Ueber den Urheber des Attentats ist nichts bekannt.

**Humor und Satire.**  
Widerwärtige Umstände. Frau Meier, unsere Waisfrau, kommt von der Arbeit heim. „Wer habe dich mir aagelieft!“

tört es ihr unfaßlich von den Lippen ihrer Spröcklinge entgegen, ein Spruch, der sich zur täglichen Begrüßungsformel ausgebildet hat. Aber mit lauterem Blick hat Frau Meier die Lippen aus sich entsetzt: „Dah euch der...!!! Wie seht denn die Beller aus!“ — „Et mer sin Blick e Biffel dein ram schwaizere gelofte, aber erlöset hame mer unsere Stiffel gemidit.“

**Verantwortlich für Inhalt, Politische Verantwortl. und Verantwortl. d. Redaktion:** Paul Kemig, für Druck und Druckerei Karl Sauer, für Geschäftsverteilung, Geschäftsverteilung u. Vertriebsstelle: W. Sauer, für alle und Geschäftsverteilung u. des Druckes Otto Müller, für die Anzeigen: W. Sauer, Verleger: W. Sauer, sämtlich in Halle. — Druck der Halle'schen Buchdruckerei (G. S. M. S. S.).

**Aus dem Geschäftsverkehr.**  
Guter Rat ist teuer kann man häufig hören; namentlich in diesen schlechten Zeiten. Besonders die Konsumenten ist oft ein ungenutzter Rat verlegen, wenn das Wirtschaftsgeld nicht langem will. Und doch, wie schon kann man sich a. helfen, wenn man statt der immer noch teureren Futter die verarbeitete und allgemein beliebte Pflanzen-Butter-Margarine Dr. Schlinck's Palmoma verwendet. Niemand kann ein Bienenbrot von einem Butterbrot unterscheiden. Und in der Küche leistet Palmoma dieselben Dienste, wie die beste Butter.

Die Butterherstellung zu den drei Wäskern, welche sich während der kurzen Zeit ihres Verbleibens einen guten Ruf erworben hat, eröffnet Donnerstag, den 19. März, 4 Uhr nachmittags, in der Ludwigs-Backereifabrik 44 (neben der Wahren-Wohlfahrt) die dritte Verkaufsstelle. Wie die beiden anderen Verkaufsstellen, ist auch diese neue Filiale in jeder Beziehung modern, vornehm und sauber eingerichtet, so daß ein Besuch sehr wohl zu empfehlen ist.

**Leist die Arbeiter-Zugend!**  
Bestellungen nimmt entgegen Frau Marie Schmidt, Wilhelmstr. 7.

**Walhalla-Theater**  
Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.  
**Erna Aria** 7830  
in ihrer gewaltigen Aufsehen erregenden Szene:  
**?? Hypnose ??**  
Erna Aria ist das grösste wissenschaftliche Phänomen, welches je gelebt.

**John Barley**,  
der berühmte deutsch-amerikanische Universal-Künstler.  
1) Ein Skandal im Restaurant.  
2) Internationaler Komponisten-Wettbewerb.  
3) Eine Vorstellung im New-Yorker Varieté-Theater.  
4) Das lebende Panoptikum.

**Emanuel Steiner** Rechenkünstler und Historiker.  
**Hedy Stanway** Optische Wochenschau  
in ihrer Szene: Auf dem Wohltätigkeits-Bazar. Walhalla-Kino.

**Jos. Weinreiss**  
der urwüchsige rheinische Burleske-Komiker mit seinem eigenen Personal und Dekorationen-Punkte. Hartstens erfolgreichster Konkurrent!  
Neu! Der neueste Schlager! Neu!  
**Ein dunkler Punkt!**  
Neu! Lachsauce auf Lachsauce! Neu!  
Anfang 8 Uhr. Tageskasse 10-12 u. 4-6 Uhr. Sonntag ununterb.

**IVO PUHONNY.**



**Ein Sprung in's Ungewisse**

ist es rohrlich nicht, wenn Sie  
statt Butter  
**Dr. Schlinck's Palmoma,**  
die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine  
kaufen, denn Sie werden gar keinen  
Unterschied merken — außer  
in Ihrer Haushaltungskasse.

**Apollo-Theater.**  
Täglich abends 8 Uhr: Die von der gesamten Presse als ganz vorzüglich beurteilten, besten Varietés für Halle völlig neuen, attraktiven. Hierauf: Die

**Spannenden Final-Kämpfe**  
Seute ringen: **Randolf** gegen **Sulimannoff**,  
**Schleudermüller** gegen **Buchheim**.

**Buchheim** ist offiziell als Schwergewichtstrainer für die Deutsche Olympia 1916 verpflichtet.  
Auserdem: **Freier Ringkampf (Catch as catch can)**  
**Carlos** und **Amalhou**.

**Carlos** hatte gegen seine Niederlage durch **Amalhou**, die er durch eigene Unvorsichtigkeit erlitten, **Protest** eingelegt. Da er gerechtfertigt auf beiden Schultern gelegen, so konnte dem Protest nicht Folge gegeben werden. Da beide Kämpfer als Schwächer infolge ihres schmerzhaften Temperaments sich nur schwer an die geschichtlichen Ringkampfbestimmungen halten können, so hat sich **Amalhou** bereit erklärt, **Carlos** die gemächliche Rechnung zu geben unter der Bedingung, daß der Kampf in freier Gasse, wobei jeder Geisler sein will, ausgetragen werden muß. Der Kampf wird sofort bis zur definitiven Entscheidung ausgetobt. 7852

**Clysos**  
von 1.40 Mk. an  
**Irrigateure** 80 Wfg. an  
kompl. u. 80 Wfg. an  
per Stück,  
**Bett-Unterlagen**  
1. Kinder v. 15 Wfg. an,  
für Erwachsene v. 70 Wfg. an  
sowie  
sämtl. Bedarfs-Artikel  
für  
**Wöchnerinnen**  
in großer Auswahl billigst.

**Baby-Wagen**  
zum Wiegen (auch  
schwebend).

**Hugo Nehab**  
Nachf.,  
7499  
**jetzt**  
**3 Gr. Ulrichstraße 3.**  
„Neues Theater“.  
Auf Firma  
u. Hausnummer  
bitte genau zu achten.  
Mitglied  
des Rabatt-Spar-Vereins.  
5% Rabatt.

**Stadtheater Halle (S).**  
Gernul 1181.  
Direktion: Geh. Hofrat Richards.  
Donnerstag den 19. März:  
183. Vorst. im Abdm. 3. Viertel.  
Hosität: Hosität:  
Zum letzten Male:  
**Schirin und Gertraude.**  
Ein Scherzspiel in 4 Akten  
von Ernst Hartl.  
Kasseneröffnung 7. Anfang 7 1/2 Uhr,  
Ende vor 10 Uhr.  
Freitag den 20. März:  
181. Vorst. im Abdm. 1. Viertel.  
Hosität: Zum 2. Male: Hosität:  
**Die Marine-Gustl.**  
Operette in 3 Akten v. G. Jarno.  
Den verehrl. Abonnenten zur  
gell. Kenntnisnahme, daß sich  
Donnerstag und Freitag ein Um-  
tausch als notwendig erweist. Am  
Donnerstag findet die 183. Vor-  
stellung (3. Viertel) statt, am Frei-  
tag die 181. (1. Viertel), Sonnt-  
abend die 184. (4. Viertel).

**Jetzt auszuden:**  
2833  
Möhren, Karotten,  
Radies, Rettich,  
Zwiebeln, Porree,  
Spinat, Rabinchen,  
Pflücksalat, Kopfsalat,  
Welschkraut, Rottkraut,  
Sellerie, Tomaten,  
Petersille, Kohlrabi,  
Blumenkohl, Rosenkohl,  
Rohrkraut,  
Erbsen, Kohlrüben,  
Früh-Kartoffeln,  
Blumen-Zwiebeln.

**Moritz Bergmann**  
Samen-Handlung,  
neben  
Markt 20, Werther & Co.,

**Moderne**  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
in jeder Preislage  
Kulante Bedingungen

• Möbel-Fabrik •  
• Th. Pollak •  
• Gr. Ulrichstr. 3 •

Gegründet im Jahre 1881

**Burg-Kino.** Das silberne Kreuz. Drei Akter.  
Ein Drama aus Weichenland.  
Gleich: „Wenn die Glocken läuten.“ Bei regu-  
laren, billigen Eintrittspreisen. 7842

**Konsumverein für Hohenleipisch u. Umgeg.**  
s. G. m. b. H.  
Bilanz am 30. September 1913.

Aktiva.	Passiva.
Ein Kassa-Konto . . . 1521.99	Der Geschäftsguthaben-Konto . . . 5060.41
Waren-Konto . . . 16278.00	„ Heierfests-Konto 1599.37
„ Außenstände . . . 182.10	„ Sparrings-Konto 1277.30
„ Anteil-Konto der G. S. G. . . 379.66	„ Kautions-Konto . . . 1400.00
„ Darlehens-Konto . . . 706.20	„ Warendulb-Konto 3643.16
„ Abwägungs-Rück- . . . 30.60	„ Gewinn- u. Verlust-Konto . . . 7188.31
„ Inventar-Konto . . . 1600.00	
20688.55	20688.55

**Mitglieder-Belegung.**  
Die Mitgliederzahl betrug zu Anfang des Geschäftsjahres 280  
Im Laufe des Geschäftsjahres traten ein . . . . . 35  
285  
Es trichen aus durch Kündigung . . . . . 13  
Es trichen aus durch Tod . . . . . 2  
15  
Mitgliederbeleg am Schluß des Geschäftsjahres . . . 280

Die Geschäftsausgaben der Mitglieder betragen zu An-  
fang des Geschäftsjahres . . . . . 4765.90  
Die Viebel vermehren sich um . . . . . 874.51  
und betragen zu Ende des Geschäftsjahres . . . 5660.41  
Die Gattumme der Mitglieder betrug zu Anfang des  
Geschäftsjahres . . . . . 7800.00  
Die Viebel vermehren sich um . . . . . 600.00  
und beträgt zu Ende des Geschäftsjahres . . . 8400.00

**Der Vorstand:** **Theodor Engelmann,**  
Gustav Wohmann, Richard Freigang, Theodor Engelmann.  
Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern und  
Belegen übereinstimmend gefunden.  
Hohenleipisch, den 20. November 1913. \*3561  
Der Aufsichtsrat:  
Karl Kleinm. Edard Wollmann, Gotthold Netzer,  
Oswald Müller.

**Hugo Nehab**  
Nachf.,  
7499  
**jetzt**  
**3 Gr. Ulrichstraße 3.**  
„Neues Theater“.  
Auf Firma  
u. Hausnummer  
bitte genau zu achten.  
Mitglied  
des Rabatt-Spar-Vereins.  
5% Rabatt.

**Die Rechte u. Pflichten**  
des Mieters.  
Preis 20 Pfennig.  
Bauhandlung Galle & G.

**An unsere Leser!**  
Wir bitten genau zu beachten, welche  
Geschäftsleute bei uns inserieren und  
alle die zu meiden, die ihre politische  
Gegnerschaft auf das Geschäftsleben  
übertragen.

**Konsumverein für Ammendorf u. Umgeg.**  
(s. G. m. b. H.)  
Sonntag den 22. März, nachmittags 3 Uhr, in der Saale des „Burg-  
schlößchen“, Burg in der Aue

**Ordentliche General-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Bericht des Vorstandes über das vergangene Geschäftshalbjahr.  
2. Ausbau einer weiteren Organisation in der Genossenschaft.  
3. Bericht über die Entwicklung der Volksfürsorge.  
4. Geschäftliches.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.  
Der Aufsichtsrat:  
Paul Schmidt, Karl Sauer.

**Möbel-Fabrik**  
der  
**Vereinigt. Tischlermeister,**  
St. Steinstraße 6,  
empfehle ihre Fabrikate zu  
leihen und spülen Bretten.

**„Frauen**  
**Warnung!“**  
Lassen Sie sich nicht irre führen,  
durch teure Präparate. Ver-  
langen Sie bei Kr. Störungen so-  
fort unsere garant. unschäd-  
7840 Mittel zu Mk. 8.00.  
„Extrakt“ Mk. 5.00.  
Falver nur 2.00 (anst. 3.00 Mk.).  
Salutol 6.50 u. 8.00 Mk.)  
Auskunft gern und kostenlos,  
brüche, verlangen gegen  
20 Pfg. Briefmarken.  
**Gummil-Spill-  
Clysos**  
komplett, nur 1.25, mit extra-  
langen Schlauchen  
komplett nur 1.35  
1.95, 3.00, 4.00, 5.50.  
Diastere Versand.

**Sanitas-Depot.**  
Vertrieb medicin. Neheiten.  
Halle a. d. S., Leipzigerstr. 11.  
Kleinere Sandberg,  
Eingang gegenüb. Ulrichstraße,  
Kein Laden. Frauenbedienung.

**Der Weg zur Macht**  
von Carl Gustav.  
Preis 50 Pfennig.  
St. 2000

# Allgem. Konsum-Verein Halle und Umg.

## Zu den bevorstehenden Konfirmationen und Osterfest

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

### Torten und Kuchen :: im ganzen :: Teegebäck. sowie im Anschnitt.

Streuselkuchen . . . . . Stück 2 <sup>70</sup> Mk.	Mohnkuchen . . . . . Stück 3 <sup>90</sup> Mk.
Mandelkuchen . . . . . Stück 2 <sup>70</sup> Mk.	Matzkuchen . . . . . Stück 3 <sup>90</sup> Mk.
Speckkuchen . . . . . Stück 3 <sup>30</sup> Mk.	Bienenstich . . . . . Stück 3 <sup>30</sup> Mk.

Topfkuchen, abgerieben und in Hefenteig, in allen Preislagen.

**Torten:** Nusstorte 2.40 Mk., Sandtorte 3-4 Mk.,  
Torten mit Crèmefüllung . . . 2.40 Mk.

:: Torten zu Familien-Festlichkeiten in jeder Preislage. ::

Bestellungen auf Weissgebäck ins Haus werden in allen Verkaufsstellen angenommen. . . . .

7864

Kredit nach auswärts.

### Auf Kredit

zu den günstigsten Zahlungsbedingungen:

Bezieher erhalten Kredit ohne Anzahlung	Gegen wöchentliche Ratenzahlung von 1 Mark an	Damen-Rosine. Damen-Jackets.
<b>798</b>		

moderne

## Anzüge

u. Paletots für Herren und Knaben in allen Farben und Qualitäten.

Anzahlung: Serie I: 6, 8, 10 Mk. Serie II: 12, 14, 16 Mk. Serie III: 15, 18 Mk.

### Konfirmanten-Sachen

für Knaben u. Mädchen in grosser Auswahl.

## N. Fuchs

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58. I. H. III. Eing.

Wagen ohne Firma.

Streng diskret

### Militarismus, Krieg und Arbeiterklasse.

Rosa Luxemburg vor der Frankfurter Strafkammer.

Ausführender Bericht über die Verhandlung am 20. Februar 1914.

Preis: 10 Pf. Volksbuchhandlung, Halle a. S., Garz 29. Preis: 10 Pf.



**Doppel-Clyso** (Spülspritzen) komplett M. 2, 3, 4, 5 u. 6, 50 Ferner empfehle: Spül-Apparate bewährter Systeme. Spülpulver, Gummivaren aller Art, Damenbinden, Leibbinden, Wöchnerinnen-Bedarfsartikel usw. usw.

## C. Klappenbach,

Gummivaren-Spezialgeschäft und Versandhaus, Grosse Ulrichstrasse 41, Ecke Kaulenberg, 1822 zweiter Eingang vom Kaulenberg.

## Diemitz und Umgegend.

Sonntag, 21. März, abends 8 Uhr, im Weissen Köpfl:

### Öffentl. Frauen-Versammlung

Tagesordnung:

1. Der Kampf der Frau um ihre politische Gleichberechtigung Referentin: Genossin Sperling, Halle.
2. Verschiedenes.

Frauen, erscheint in Massen in den Versammlungen! Agitiert für guten Besuch! Die Männer sind ebenfalls zur Massenbeteiligung eingeladen. Der Einberufer.



## Zu den drei Glocken

Paul Horlitz, Fernsprecher 3848.

### Erstklassige Spezialgeschäfte für Molkerei-Butter, Käse, Eier u. Margarine

Steinweg 19a. ::: Grosse Ulrichstrasse 18.

## Eröffnung der 3. Verkaufsstelle

### Ludwig Wuchererstrasse 44:

Donnerstag 4 Uhr nachmittags

Fernsprecher 5034,

direkt neben der Mohren-Apotheke.

Bekannt allerfeinste, ausprobierte und bestgepflegte Qualitäten zu billigsten Preisen.

7866

**H. Bergmann, Möbelfabrik und Magazin,** hat durch Neubau **Fleischerstr. 30/31** sämtliche Läger bedeutend erweitert und bieten dieselben eine noch grössere Auswahl wie bisher. Beschichtigung ohne jede Verbindlichkeit erbeten.

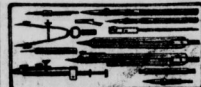
**Ausstattungen** von 300, 500, 800, 1200 bis 5000 M. stets am Lager. 7861

Lieferung frei durch eigenes Geschirr. - Fernsprecher 2382.

**Kaufe** Papier, Bücher, Lumpen, Eisen, Gummi, Metalle und Felle.

**Herm. Rein,** Halle, Giebichenstein, Königsberg 5. Tel. 2409.

22 Gummiwaren jeder Art bef. bill. Alb. Ackermann, Mühlb. 10. [72]



### Reizzeuge

für die Handwerker-schulen nach Vorchrift. 7869

Paul Schneider, Werkzeug- u. Eisenhandl., Merseburgerstr. 4.

**Grosser Gelegenheitskauf** Elegantes Effeestimmer, 1 Tisch: 1 Buffet, 1 Erdben, 1 Sofa, 1 Lampen, 1 Schreibtisch, 6 Stühle, 1 komplette Schlafzimmers-Einrichtung, 1 Küchen-Einrichtung, 1 Fingerring, ein Glas, verkauft für **875 Mk.**

**Friedrich Peileke** GeiBstrasse 25. 7832

### Jugendweihe!

Gelübde an die schulentlassene Jugend. Von Jürgen Brand. Preis 25 Pf.

Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung,** Halle (S.), Garz 29.



**Schirm-Bezüge,** Rep. 1. Stunde

**J. B. Heinzel,** Fabrik, Unt. Leipzigerstr. 98. 3262

Die am 7. März anlässlich einer Versammlung ausgesprochene schwere Beleidigung in Bezug auf den Ernst Wacker, hier, nehme ich hiermit mit dem Ausdruck des Bedauerns als ungenügend zurück. Halle (S.), 16. März 1914. Hermann Hintze, Richter. [7841]

### Parteischriften

**Verb. d. Fabrikarbeiter, Distrikt Nummernort.**

**Nachruf.** Am Montag den 16. März, verstarb unser altes Mitglied **Friedrich Leibner** im 72. Lebensjahre. Jede seinem Andenken! Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 4 Uhr in Dfenndorf statt. 7851



# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 66

Halle (Saale), Donnerstag den 19. März 1914

25. Jahrg.

## Aus der Provinz.

### Der preussische Landtag zur Bereinigung der Lippe und Elster.

Die mehrbarte gesundheitsgefährliche Verunreinigung der Lippe und Elster und des Notens Gewässers durch die industriellen Abwässer der Großstadt Leipzig und seiner Vororte haben endlich nach der vorigen Woche einmal wieder den preussischen Landtag beschäftigt. Der konservative Abgeordnete W. D. L. entwarf das folgende, aufschauliche Bild von der je länger je lechhafter belagerten Säuerer:

Die Stadt Leipzig und die Vororte von Leipzig senden in die preussische Weisse Elster und in die preussische Lippe faulniserregende Stoffe in solcher Menge und solcher Beschaffenheit, daß die Wasserqualität in den unterliegenden preussischen Nebenflüssen auf das allergrößte Maß herabgesetzt ist. Es besteht bereits seit Jahren eine Klage der dortigen Bevölkerung darüber, in welcher Weise sie unter den Abflüssen der Stadt Leipzig zu leiden hat. Vor kurzem hatte ich Gelegenheit, einen Einblick in einen Bericht zu tun, der vor einiger Zeit erlitten wurde, aus wahrheitsliebender Arbeit an dem preussischen Teile der Weissen Elster gewonnen wurde. Es mußte nur vorabhin dieser Bericht der Wasserleitung der Weissen Elster mit einer kleinen Karte, welche die Lage der Abflüsse der Stadt Leipzig zu leidet hat. Vor kurzem hatte ich Gelegenheit, einen Einblick in einen Bericht zu tun, der vor einiger Zeit erlitten wurde, aus wahrheitsliebender Arbeit an dem preussischen Teile der Weissen Elster gewonnen wurde.

Der Abzug hatte bei normalen Stau eine schwärzliche fetterbraune Färbung. Beim allmählichen Abfließen des Wassers trübte sich ein trüblich gelbes, aus dem sich eine schwärzliche Schlammschicht absetzte, die zunächst träge hin und her wehte. Klagen trugen auf. Die Schlammschicht löste sich in feine, verweirte eine weissenartigen Beschaffenheit. Am mit Ekel konnte weiter am Weissen Elster gearbeitet werden. Bei weiteren Abflüssen der Weissen Elster kam die weisse Schlammschicht in herliche schaumige Bewegung und wühlte sich durch die Schöpfungen, um ihrem Wege entseufenden Geruch verbreitend, zu Tal. ... Die Abflüsse der Weissen Elster sind mit schmutzigen Schlamm und Weissen bedeckt. Wasserwerke war ein unbeschreiblich widerlich.

Der Meiner fuhrt dann fort: Ich das was ich nicht, in einer Zeit, die nach dem Winter noch nicht die Schmelze im Jahre ist. Wenn in trockene Zeiten, wie es das Jahr 1911 auf Monate andauert hat, und wie sie in jedem Jahre wochenlang vorzukommen, dann ist es natürlich noch schlimmer, und so sind denn die Zustände dort jetzt zu geworden, daß das Wasser teilweise unbrauchbar ist.

Das ist die eine Seite! An einer anderen ist es ebenso schlimm. In der Nähe von Leipzig liegt die Stadt Marzahn. Die Abwässer dieser ebenfalls schmutzigen Stadt gehen in den sogenannten Marzahnkanal ab, der durch einen Teil des Gebietes Marzahn fließt und namentlich an den Ortsteilen Marzahn und Marzahnvorort, aber dort hinfließt, namentlich im Sommerzeit, findet einen solchen Schmutz, eine solche widerwärtige Verunreinigung, wie man sie nicht für möglich halten sollte. Eine schwarzbraune, ebenfalls stinkende Flüssigkeit wälzt sich langsam durch den Bach, an den Schmutzungen und Abwässern dieser Schlammschicht abfliegend und weilt in die Luft, welche die Luft verunreinigt.

Wiederholt ist im Laufe der Jahre durch den Kreisrat festgestellt worden, daß Erkrankungen in den betreffenden Dörfern vorkommen sind, die auf die Zustände, auf die Abwässer von Leipzig und Marzahnfließt, zurückzuführen sind.

Daß die im preussischen Landtag entworfenen Schilderung in allen ihren Teilen richtig ist, das weiß in Leipzig und Umgebung die gesamte Bevölkerung, das weiß vor allem die häßliche Verunreinigung von Oberbürgermeister bis zum letzten Straßenreineren. Es geschieht aber nichts anderes, um der Verunreinigung des fremdenbäuerlichen Landes vorzubeugen. Wohl unterhält die Stadt Leipzig auf der Strecke seit langer Zeit eine provisorische Kläranlage, deren Betrieb jährlich eine halbe Million Mark erfordert und für die dem Leipziger Rat nachstehende vierzehnten die schließlichen Altklämmer liefern. Esorgiam wurden die Schlammschichten aus den Abwässern gezogen und aufgelagert — bis das nächste Schmelzejahr den Schlamm wieder weggeführt und in die Klärschlamm treibt, denen vorher das gefärbte Wasser zugesetzt wurde. So hat die ganze Kläranlage auf der Strecke in der Stadt Leipzig und in der Nähe der Weissen Elster, die preussischen Landtag aufgeben, verweisen und mit trauerigen Augenblicken behaupten zu können, daß die Leipziger Schlammschicht „aktiv“ werden! Ich das was ich nicht, in einer Zeit, die nach dem Winter noch nicht die Schmelze im Jahre ist.

Von Interesse ist, was der preussische Regierungskommissar v. Menden im Landtag zu erklären hatte. Er führte unter anderem aus:

„Es ist anzunehmen, daß es dem Regierungspräsidenten in Marzahn bisher nicht gelungen war, durch Verhandlungen mit den königlichen sächsischen Behörden Hilfe zu erlangen. Die zuständigen Minister haben sich daher genötigt gesehen, auf diplomatischem Wege mit der sächsischen Regierung in Verbindung zu treten. Die sächsische Regierung hat bisher eine einträgliche Zusage noch nicht gemacht, daß sie Hilfe schaffen will.“ Wir müssen daher die Verhandlungen noch fortsetzen. Ob es gelingen wird, auf diplomatischem Wege mit der sächsischen Regierung, um Hilfe zu kommen, steht dahin, ist aber doch wohl zu erwarten. Mehrere Schritte müßte mit dem in Aussicht stehenden Reichsgesetz übereinstimmend und verknüpft werden, auf Grund dieses Reichsgesetzes Schritte zu schaffen.“

**Wittenberg. Wasserlosgang.** Bei der am Donnerstag stattgefundenen Gemeindevorstandssitzung gelang es der organisierten Arbeiterpartei, ihren Kandidaten zum Siege zu verhelfen und den Gegnern das Mandat zu entziehen. Der Kandidat der Gegner war der Vertreter der Singer Wälderinnen So. Herr Schumann. Im Schlußabstimmungen wurden vier unterliegen, weil die Mehrzahl leider vorzog, ihre Stimme einem Gegner zu geben.

**Meinleina. Frauengeneration.** Die am 14. März im Städtischen Haus tagende öffentliche Frauenversammlung war lebhaft besucht. Das Referat hatte Frau Dr. Frig. Leipzig übernommen. Im trefflichen Vortrage lagte die Referentin das, was unsere Frauen über die Politik und das soziale Leben wissen müssen. Wenn Frauen und auch Männer erklären sich bereit, der Partei beizutreten, können andere noch zureichende recht bald einsehen, daß sie sich auch mit in die Reihen ihrer Klassenangehörigen stellen müssen.

**Mücheln. Ein anderes Bahuprojekt.** Nachdem das Projekt Lutha — Wülfen durch die Regierung endgültig aufgegeben wurde, ist nun ein neues Projekt in Aussicht genommen. Von Naumburg aus wird die Erbauung einer Eisenbahn über Meiningen, Großjena, Dörfchen, nach Wülfen-Mücheln erwogen. Die Vorarbeiten sind schon im Gange.

**Freitode.** Von der Gemeindevorstandssitzung. Am Sonnabend fand hier die Gemeindevorstandssitzung statt. Da die Wahl mittags 12 Uhr stattfand, war es den Wählern leicht möglich, den Sieg mit 23 gegen 18 Stimmen, welche auf unsere Kandidaten fielen, davonzutun. Gewählt wurde ein erstklassiger Metzger, Geheide, für die dritte Klasse. Wähler, als sich die Arbeiterpartei nicht an der Wahl beteiligte, war die Wähler immer geringer, trotzdem gingen nur wenige Personen zur Wahl. Diesmal aber haben von 124 drittenklassigen Wählern 50 der Wahlrecht ausgeübt.

**Witterfeld. Schwerer Unfall bei der Abfahrt eines Krebellekros.** Als am Sonntag trotz des schweren Schneeeinbruchs in Witterfeld mehrere Krebellekros zum Abzug nach Dörfchen abfuhren, ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Wegen des unruhigen Wetters waren die Waggons in der Halle der Luftfahrzeuggesellschaft gestaut und aufgeteilt worden. Zur Entladung des Stalles mußte man einen schwereren Teil der Lasten abnehmen. Dabei kam ein unglücklicher Arbeiter zu Schaden, der sich ein Bein verletzte. Der Unfall war zu beklagen. Er wurde gleich behauptet, und daher erst nach einiger Zeit mit schweren inneren Verletzungen und kompliziertem Oberschenkelbruch aufgefunden.

**Eisenbahnunfall.** In einem Zusammenstoß kam es am Sonnabend auf dem Witterfelder Bahnhof, auf noch unglücklicher Weise hier ein Arbeiter der elektrischen Eisenbahn zu Schaden. Der Unfall war zu beklagen. Er wurde gleich behauptet, und daher erst nach einiger Zeit mit schweren inneren Verletzungen und kompliziertem Oberschenkelbruch aufgefunden.

**Greppin. Wildgejagdender Vär.** Ausländische Varenführer jagten Wölfe morgen mit ihren braunen Hunden auf der Strecke Greppin — Schöner. Ein Varenführer ein Tier mit beiden Füßen zum Tanzen ermunterte, wurde das Tier bössartig, unkontrolliert heftig seinen Herrn und zerriß ihm die Kleidung. Dieser konnte nicht mit großer Mühe den Angriffen des wilden Tieres erweichen.

**Schöneleina. Auf ein Wahllokal.** Bei der hiesigen Gemeindevorstandssitzung wurde ein Antrag auf Erbauung eines Wahllokals gestellt, auf den die Gemeindevorstandssitzung beschloß, ein Wahllokal zu bauen. Die Kosten werden auf 1000 Mark geschätzt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

**Hilfenberg. Wieder ein Stubenbrand!** Im Städtischen Hilfenberg, Dübener Straße 9, brach die Nacht zum Dienstag ein Stubenbrand aus. Die Frau des Hausmanns Maide hatte am Montag abend den Wohnzimmer stehenden Feuer vor dem Schlafen gehen mit Kohlen an, um sich am Morgen das Feuer anzumachen zu erlauben. Im Laufe der Nacht entzündete der Feuer eine betriebsfähige Lampe, die das in der Nähe stehende Sofa in Brand geriet. Hausbesitzerin gelang es, den Brand bald zu löschen. Es ist das in kurzer Zeit bereits der vierte Brand dieser Art.

Die allgemeine Fortbildungsschule in der Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913. Mit Beginn des Arbeitsjahres erhielt die Anstalt in ihrem Leiter (C. Hebold) den ersten hauptamtlichen Lehrer. Dieser war im laufenden Jahre zweimal an einem Fortbildungskurs für gewerbliches Zeichnen an die Arbeiter- und Handwerkerklasse nach Erfurt entsandt. Am 30. August und 6. September wurde die hiesige Schule durch Regierungsrat und Gewerkschaftsleiter Claus revidiert. Das bisherige Ergebnis der Anstalt wurde aufgeführt, an seine Stelle trat eine Vorlesung für Lehrende und jugendliche Schüler. Die Klasse der Handwerker wurde geteilt und eine Klasse für ungelernete Berufe eingerichtet. Die Fortbildungsklasse umfaßt 17 Klassen mit 57 Schülern. Von diesen gehören 48 gelehrten und 9 ungelerneten Berufen an, 380 Schüler lehren in Handwerksbetrieben und 78 sind in Fabriken beschäftigt. Im Januar fand ein Sachkurs im Rechnen für Molekularlehre statt.

**Tuben.** Einen schönen Erfolg haben die hiesigen Maurer und Bauhilfsarbeiter erzielt. Der Bauarbeiterverband hatte mit den hiesigen Unternehmern Verhandlungen. Es wurde ein dreijähriger Vertrag abgeschlossen, bei dem die Löhne der Maurer um 42 Prozent von Jahr zu Jahr auf 50 Pfg. pro Stunde erhöht. Die Hilfsarbeiter erhalten 2 bis 40 Pfg. Neben der Lohnerhöhung wurden für die Bauarbeiter noch andere Verbesserungen erzielt. Der Erfolg ist der erste Organisation der Maurer zuzuschreiben, die sämtlich organisiert sind. Anders sieht es bei den Zimmerleuten, von denen am Orte kein einziger organisiert ist. Aber im Schützenverein sind die meisten. Wenn endlich werden auch die Zimmerleute einsehen, daß sie sich der Organisation anzuschließen haben. Unverändert werden sie vielleicht die Straße einnehmen, die die Bauarbeiter erlangt haben.

Der 8 Uhr-Abendklub auch im Sommer. In letzter Zeit hat eine Umfrage bei den hiesigen Geschäftsleuten stattgefunden. Das Ergebnis ist, daß bei 71 offenen Verkaufsstellen einige 60 für den 8 Uhr-Abendklub sind. Es ist also sicher, daß der 8 Uhr-Abendklub auch für den Sommer zur Einführung kommt.

**Gräfenhainichen.** Die Anmeldung der 180 S. Schützen findet Montag, den 23. März, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, im Konferenzzimmer des neuen Schützenghauses statt. Schlußfrist für alle Mitglieder, die bis zum 19. September d. J. das letzte Lebensjahr erreicht haben.

**Gräfenhainichen.** Die Anmeldung der 180 S. Schützen findet Montag, den 23. März, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, im Konferenzzimmer des neuen Schützenghauses statt. Schlußfrist für alle Mitglieder, die bis zum 19. September d. J. das letzte Lebensjahr erreicht haben.

**Gräfenhainichen.** Die Anmeldung der 180 S. Schützen findet Montag, den 23. März, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, im Konferenzzimmer des neuen Schützenghauses statt. Schlußfrist für alle Mitglieder, die bis zum 19. September d. J. das letzte Lebensjahr erreicht haben.

**Gräfenhainichen.** Die Anmeldung der 180 S. Schützen findet Montag, den 23. März, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, im Konferenzzimmer des neuen Schützenghauses statt. Schlußfrist für alle Mitglieder, die bis zum 19. September d. J. das letzte Lebensjahr erreicht haben.

**Gräfenhainichen.** Die Anmeldung der 180 S. Schützen findet Montag, den 23. März, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, im Konferenzzimmer des neuen Schützenghauses statt. Schlußfrist für alle Mitglieder, die bis zum 19. September d. J. das letzte Lebensjahr erreicht haben.

**Gräfenhainichen.** Die Anmeldung der 180 S. Schützen findet Montag, den 23. März, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, im Konferenzzimmer des neuen Schützenghauses statt. Schlußfrist für alle Mitglieder, die bis zum 19. September d. J. das letzte Lebensjahr erreicht haben.

**Gräfenhainichen.** Die Anmeldung der 180 S. Schützen findet Montag, den 23. März, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, im Konferenzzimmer des neuen Schützenghauses statt. Schlußfrist für alle Mitglieder, die bis zum 19. September d. J. das letzte Lebensjahr erreicht haben.

**Gräfenhainichen.** Die Anmeldung der 180 S. Schützen findet Montag, den 23. März, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, im Konferenzzimmer des neuen Schützenghauses statt. Schlußfrist für alle Mitglieder, die bis zum 19. September d. J. das letzte Lebensjahr erreicht haben.

**Gräfenhainichen.** Die Anmeldung der 180 S. Schützen findet Montag, den 23. März, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, im Konferenzzimmer des neuen Schützenghauses statt. Schlußfrist für alle Mitglieder, die bis zum 19. September d. J. das letzte Lebensjahr erreicht haben.

**Gräfenhainichen.** Die Anmeldung der 180 S. Schützen findet Montag, den 23. März, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, im Konferenzzimmer des neuen Schützenghauses statt. Schlußfrist für alle Mitglieder, die bis zum 19. September d. J. das letzte Lebensjahr erreicht haben.

## Ich schütze den Kaufmann!

Ich, die Portokontroll- u. Frankiermaschine



Tausende dieser Portokontroll- und Frankiermaschinen sind überall in Handel und Industrie mit Erfolg in Benutzung. Glänzende Referenzen. Befreien Sie sich noch heute von einer unangenehmen Sorge und verlangen Sie Prospekt 2, sowie unverbindliche Vorführung durch Deutsche Post- und Eisenbahn-Verkehrswesen A.-G. (Abl.: Poko) • Staaken-Berlin.

16. März, Mittags

Denken! Beteiligung vorantand. findet am tag 4 Uhr 781

# Pflanzenbutter Margarine

# COCOSA

**Besondere Vorzüge der COCOSA:**  
**Der hohe Nährwert**  
**Der delikate Geschmack**  
**Der billige Preis.**



Alleinige Fabrik.  
**Holl. Marg. Werke,**  
**Jurgens & Prinzen**  
**G.m.b.H. Goch (Rhld)**

Überall erhältlich! **★ad**  
 Bureau und Lager: Halle (Saale), Magdeburgerstrasse 11. — Telephon 401. \*3554

## 6000 kleine Schachteln Kola-Dultz gratis!

Ich möchte gern einem jeden, der schwache Nerven hat, eine Probe meines Mittels zukommen lassen. Es stärkt die Nerven u. verbessert dadurch dermaßen die Gesundheit, daß man sich bald so frisch, wohl und unternehmungslustig fühlt, wie man es von Natur aus sein sollte. Kola-Dultz soll überdies auch die Nerven in Zukunft vor Schwäche bewahren. Im eigenen Interesse eines jeden Lesers dieses Inserates, der nicht perfekte Nerven hat, oder der leicht müde und abgespantet wird, oder an Kopfschmerz u. Schlaflosigkeit leidet, wünsche ich, dass er Kola-Dultz versuchen möge und wahrheitsgemäß würde er dann bald viele andere sagen können:



**Ich habe keine Nerven mehr!**

Die besten Nerven sind, von denen man am wenigsten merkt. Kola-Dultz ist ein Freund der Nerven. Es ist angenehm im Gebrauch und seine Wirkung ist eine dauernde Wirkung. Kola-Dultz ist absolut unschädlich u. wird Männern, Frauen u. Kindern empfohlen. Das Alter hat dabei nichts zu sagen. Es ist ein reelles Präparat zur Stärkung der Nerven. Kola-Dultz ist überall am Platze, wo die Nerven nachlassen oder schmerzen oder sich sonst unangenehm bemerkbar machen. — Es steht einzig da, unvergleichlich! Schreiben Sie mit sofort eine Postkarte, und verlangen Sie Gratiszusendung einer Probenschachtel.

Max Dultz, Berlin SO 33, Abt. 392. \*3556

## 500 Jackett-Anzüge

in nur schönsten, modernsten Frühjahrs-Modellen eingetroffen und zum billigen Verkauf gefeilt.

<b>Serie I:</b> Jackettanzug in schönen Modellen, in vierfarbig 1- und 2reihig, Stück nur <b>10<sup>50</sup></b>	<b>Serie II:</b> Jackettanzug in hellen, braunen und dunklen Modellen, in vierfarbig, 1- und 2reihig, Stück nur <b>13<sup>75</sup></b>	<b>Serie III:</b> Jackettanzug in blauen, braunen und sonst. Modellen, in 1- und 2reihig, Stück nur <b>15<sup>50</sup></b>
<b>Serie IV:</b> Jackettanzug in allen nur denkbaren Farben, auch Blaugrün, mit gefreiten oder gleichen Hosen Stück nur <b>17<sup>75</sup></b>	<b>Serie V:</b> Jackettanzug in den wunderbarsten Modellen mit gefreiten und großer Mutternaht Stück nur <b>19<sup>50</sup></b>	<b>Serie VI:</b> Jackettanzug in 2reihig, auch Gilettafeln in launigen großen modernen Mutternaht Stück nur <b>23<sup>50</sup></b>

Auf alle Waren noch 3% Rabatt. 7835

## Ernst Renner

nur 14 Marktplatz 14.

## RHEUMATISMUS

durch ein neues wissenschaftliches Mittel  
**OHNE MEDIZIN GEHEILT.**

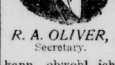
Senden Sie uns Ihren Namen und Adresse und lassen Sie sich einen Wert von

**Mk. 5.— frei senden,**

ZUR PROBE.

Die Wunder-Fuss-Plaster werden direkt auf den grossen Schweiss-poren der Füsse getragen und heilen Rheumatismus in allen Teilen des Körpers, indem sie die schmerzverursachende Harnsäure aus dem Organismus vertreiben. Diese Plaster haben Tausende, sogar Leute über achtzig Jahre geheilt und viele waren imstande, nach jahrelangem Leiden ihre Krücken beiseite zu legen.

**WIR GARANTIEREN IHNEN FUER HEILUNG.**  
 Täglich empfangen wir Zeugnisse von Patienten aus allen Teilen der Welt. Zum Beispiel das Folgende:



**R. A. OLIVER,**  
 Secretary.  
 Einer Wohlgeborenen, Teile Ihnen mit, dass ich nach Gebrauch Ihrer Plaster keine Schmerzen mehr habe und meinen Beruf wieder aufnehmen kann, obwohl ich vorher glaubte, dass ich in meinen 40 Jahren nicht mehr so leben würde, denn mein ganzer Körper war steif. Ich sage Ihnen für Ihre Plaster besten Dank und werde Sie empfehlen, wo ich kann.

Der mit unseren Wunder-Fuss-Plastern geheilte enorme Erfolg hat uns so ermutigt, dass wir jeden Rheumatismus-Leidenden einen Wert von Mk. 5.— vollständig gratis zur Probe senden. Wenn wir „GATIS“ sagen, so meinen wir dies im ganzen Sinne des Wortes. Senden Sie uns nur Ihren Namen und Adresse, kein Geld. Senden Sie dies jetzt an: **MAGIC FOOT DRUG CO., 11 C. Pemberton Row, London, England.** Senden Sie kein Geld, keine Marken, einfach diesen Ausschnitt und schreiben Sie, ob es für einen Herrn oder eine Dame ist. Briefporto nach England ist 20 Pf.

Montesstag 69  
 Schlaftische,  
 Olga Wenzke,  
 Wolffstraße 20.

Morgens, Donnerstag:  
 Schlachte-Fest,  
 Fr. Langenbogen,  
 7844 Bernburgerstr. 14.

**Friedrich Peileke**  
 Geißstraße 25.  
 Empfen, Knochen, Papier, Eisen,  
 71 Metalle, Gummi kautschuk  
 Albert Bode jun., Steinstr. 22.

**Achtung!**  
**Käse-Zentrale**  
 Weiß der Käse reif und geräuchert wird, muß, außer billige Preise.  
 Käse Harzer Käse, 100 Stück statt 3 Mk., nur 1.50 Mk.  
 Käse kleine Stangen-Käse, 96 Stück statt 2 Mk., nur 1.50 Mk.  
 Käse Stangen-Käse, 40 Stück statt 3.20, nur 1.50 Mk.  
 7843 Vertreter: Carl Böttger.

Schöne, gebirgige  
**Möbel-Ausstattungen**  
 empfiehlt zu billigen Preisen  
**Möbel-Fabrik**  
**G. Schauble,**  
 Grosse Mäckerstrasse,  
 am Ratskeller.  
 — Beschäftigung gern gefastet. —

**Prof. Ehrlich's**  
 geniale Erfindung für  
**Syphiliter.**  
 Aufkl. Rosch, 41 Gärtnische u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Excursus, ohne Rückfall Diskr. versch. M. 20.  
 Spezialarzt Dr. med. Thilo'sche's Hochsch. Institut für Syphilis, Frankfurt a. M., Hedd. Kronprinzenstr. 45 (Hauptbahnhof), Berlin W. 8., Leipzigerstr. 108.

**Ansichts-Postkarten**  
 Die Volks-Buchhandlung.

**Materialwarenhdl. u. G. Berg,** Teichstraße 28.  
 Geben Sie den Volksblatt-Austräger Anzeigen entgegen.

**Arbeitsmarkt.**  
 Aufwartung 1. Mittw. u. Sonnabend vorm. 10. gel. 7818  
 Fernburgerstr. 28, II., C. Klotterstr.

**Berlora.**  
 Gold-Rette m. Kreuz am Sonntag von 10 Uhr, Heideweg, über die Knochenmilch 20.000. Bitte, gegen Befehl, abzugeben. 7821  
 Körnerstraße 24, II., Hölzer.

**Berlora.**  
 Gold-Rette m. Kreuz am Sonntag von 10 Uhr, Heideweg, über die Knochenmilch 20.000. Bitte, gegen Befehl, abzugeben. 7821  
 Körnerstraße 24, II., Hölzer.

**Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“**  
 Expedition Volksblatt, Satz 42 44,  
 Zigarrenhandlung u. A. Albrecht, Lindenstraße 54  
 „E. Bendin, Teichstraße 43  
 „J. Schneider Nachf., Seelenstr. 23  
 „J. Sanson Nachf., Geißstraße 5  
 „E. Wenzner, Mittenstraße 9  
 „E. Jungmann, Plämerstraße 33  
 Materialwarenhdl. u. G. Berg, Teichstraße 28.  
 Geben Sie den Volksblatt-Austräger Anzeigen entgegen.

**Arbeitsmarkt.**  
 Aufwartung 1. Mittw. u. Sonnabend vorm. 10. gel. 7818  
 Fernburgerstr. 28, II., C. Klotterstr.

**Erklärung!**  
 Wir wollen für den gegenwärtigen sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen verlässlichen Mann, einerlei welchen Berufes u. wo wohnend. Rentmiete, Kapital, Leben oder Berufsmittel nicht nötig. Einkommen monatlich 200—300 Mk. Ausk. kostenfrei. Bewerbungen mit Lebenskarte S. Herbsthal (Rheinl.).

**Berlora.**  
 Gold-Rette m. Kreuz am Sonntag von 10 Uhr, Heideweg, über die Knochenmilch 20.000. Bitte, gegen Befehl, abzugeben. 7821  
 Körnerstraße 24, II., Hölzer.

**Verkäufe.**  
**Zur Konfirmation**  
 empfehle ich folgende Topf-Pflanzen in groß. Stück, 7846  
**Otto Böhle, Gärtnerstr. Sendorf,**  
 Pferde-Wagen verkauft 7820  
 Advokatenstr. 30.  
 aut erhält, verk. 7823  
 Fr. Peileke, Geißstr. 25.  
**Pianos**  
 billig zu verkaufen, 7824  
 K. Kersch, Alleestr. 23.

**Gübner 1er Frühbrat, gute Frühl. Farbe u. Qualität, u. best. feil. Inkl. terdarf. unter. m. jedm. gr. Bahn, 166 Stk. 35.91, 125.29.91, 8 Stk. 19.50 Mk., Brodenothik, 3 Stk. 7.85 Mk. A. Mandel, Berlin-Hohenschönhausen, Steinweg 206, \*3532**  
**1. und zweite. Gedichterkart. verkauft Geißstraße 25. 7823**  
**Güter-Kinderwagen bill. u. verk. 7798**  
**Kindergarten, Eisenstr. 24, II., 1. Beesen.**  
**Gute Saat- und Gedicht-Marktücher verkauft 7840**  
**Otto Kerschauer, Geißstr. 5.**

**Biehla.**  
 Wir suchen zum 1. April einen **Kolporteur** zum Eintragen des Halbeschen Volksblattes.  
 Bewerber wollen sich bis spätestens am 27. März melden bei **Witt, Götting, Biehla, Hauptstraße 99.**

**Erfinder**  
 mit wirklich guten Erfindungen gesucht. Interessierten wollen sich am Mittwoch den 18. ds. zwischen 8-8 Uhr nachmittags, zwecks mündlicher Besprechung nach Hotel gefast. in **Galle Langhammer & Co., Chemnitz, 13651** bemühen.

**Berlora.**  
 Gold-Rette m. Kreuz am Sonntag von 10 Uhr, Heideweg, über die Knochenmilch 20.000. Bitte, gegen Befehl, abzugeben. 7821  
 Körnerstraße 24, II., Hölzer.

**Verkäufe.**  
**Zur Konfirmation**  
 empfehle ich folgende Topf-Pflanzen in groß. Stück, 7846  
**Otto Böhle, Gärtnerstr. Sendorf,**  
 Pferde-Wagen verkauft 7820  
 Advokatenstr. 30.  
 aut erhält, verk. 7823  
 Fr. Peileke, Geißstr. 25.  
**Pianos**  
 billig zu verkaufen, 7824  
 K. Kersch, Alleestr. 23.

**Gübner 1er Frühbrat, gute Frühl. Farbe u. Qualität, u. best. feil. Inkl. terdarf. unter. m. jedm. gr. Bahn, 166 Stk. 35.91, 125.29.91, 8 Stk. 19.50 Mk., Brodenothik, 3 Stk. 7.85 Mk. A. Mandel, Berlin-Hohenschönhausen, Steinweg 206, \*3532**  
**1. und zweite. Gedichterkart. verkauft Geißstraße 25. 7823**  
**Güter-Kinderwagen bill. u. verk. 7798**  
**Kindergarten, Eisenstr. 24, II., 1. Beesen.**  
**Gute Saat- und Gedicht-Marktücher verkauft 7840**  
**Otto Kerschauer, Geißstr. 5.**

**Junge, tüchtige Beamten-Uniformen-Schneider**  
 werden an Verlässlichen bei regelmäßiger, sehr lohnender Beschäftigung nach Hotel gefast.  
**Gebr. Rockmann, Leipzig-R., Dresdenerstr. 75.**

**Erklärung!**  
 Wir wollen für den gegenwärtigen sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen verlässlichen Mann, einerlei welchen Berufes u. wo wohnend. Rentmiete, Kapital, Leben oder Berufsmittel nicht nötig. Einkommen monatlich 200—300 Mk. Ausk. kostenfrei. Bewerbungen mit Lebenskarte S. Herbsthal (Rheinl.).

**Berlora.**  
 Gold-Rette m. Kreuz am Sonntag von 10 Uhr, Heideweg, über die Knochenmilch 20.000. Bitte, gegen Befehl, abzugeben. 7821  
 Körnerstraße 24, II., Hölzer.





Was hat's haben wir genau von diesem Straßenschild mit seinen Unratbaufen und seinen mitten auf dem Wege liegenden Toten Säulen oder Sägen, um deren Wäbender die, schwarz- grüne Altkäse in Immense lumpen. Wir sitzen auf, als wir die Stadt im Süden haben und einer kleinen Anhöhe aufsteigen, die ein rühmliches Gemälde zeigt.

Und gleich hinter den letzten überblühenden Säulen beginnt auch die wunderbare Wildnis. Eisenketten flirren die Gabel hinan. Große, blaßblau- rötliche Tomianblüten tupfen das Dunkel einer des apfeln Geruches. Die weit abgedachten Wälder einer großen Volksschicht bilden keine Büsche. Ein Dornergeheiß hat fokalenrotte Beerenzweige angelegt. Alte Mauerreste sind in diesem Gräsermeer verfunken und liegen nun hier und da braun und brüchig aus dem üppigen Grün hervor. Ein runder, altertümlicher Turm steigt auf, dann der weite Saum eines riesigen Portals und grau-grün verwitterte häusliche Häuser.

Das sind die Heberreihe vom Palast der Amalantika, der Tochter des Götterkönigs Theodorich, die hier in Durazzo dort hielt. Die Türken, welche die Trümmer wohl ehemals als Material benutzten, haben an dem Mauerwerk in ihrer Art herumgebaut. Sie nahmen als Baumaterial was sie fanden. Und so sieht man heute in der ursprünglichen byzantinischen Ringmauer Schutzurteile aus dem altgriechischen Stein, aus der byzantinischen und aus der normannischen Epoche hineinangeflickert. In der imponierenden Größe und Gesamtlänge dieser Mauer hat aber die türkische Architektur alldiezeitweise nichts zu ändern vermocht.

Ein herrlicher Abend windt. Klein, grau, unheimbar und unwirtlich liegt unter die Stadt. Nach oben bis das Küstengebiet im Norden, Osten und Süden. Im Westen aber leuchtet das blaue Meer, auf dem linke Seebänken gleiten und fern ein paar Dampf- fährenartige Maschinen über den sonnenblühenden Horizont ziehen.

Abwärts geht der Weg wieder der Stadt zu. Dort hat sich unter Anwesenheit bereits in anspruchsvoller Weise herumgebrochen. Denn kaum sind wir in den dicht am Hafen gelegenen öffentlichen Gärten eingetreten, in dem sich ein Narkosehaus befindet, als auch schon eine Bande türkischer Musikanten hinter uns ertönen lassen und ihn obendrunn noch mit einem Passivisch abendlich besahen. Als man aber dann damit anfing, durch die offenkundigen Reiter des Narkosehauses hindurch aus, gleichfalls Passivisch bestehend, mit Blumen, Wäldern, Straßmalen und abendlichen Dingen vermischt zu kombinieren, machten wir, daß wir unteren Park auszuweichen und in unsere Wälder kamen, die uns über die recht bewachte See zum Dampfer zurückbrachten.

### Kleines Feuilleton.

#### Das Kind des Säufers.

Der Wiener Arbeiterzeitung schreibt ein Mitarbeiter: Ein Uhr nachts. Ich komme an einem Galsthaue vorbei, aus dem verworrener Lärm dringt. Die Tür geht auf, eine Frau und ein ungeheuer liebhabendes Madel treten auf die Straße. Die Frau schließt die Tür nur zögernd. Durch die duffelblauen Schalen schaut sie eine kurze Weile in das Vorfeld, dann schließt sie nach der Hand des Kindes: „Kumm, Vinscher!“ „Warum is denn d'r Vater net mit uns gangen?“ „Geh nur, geh!“ antwortet die Mutter. „Frag' net und schau lieber, daß d' ins Bett kummst!“

Stimmen gehen die heißen einige Minuten lang hinter mir her. Dann wieder die Stimme des Kindes: „Soq', Mutter, warum is denn d'r Vater net mit uns gangen? I hol' hul' und ichon reht sich die Meine von der Mutter los und will nach dem Galsthaue jurid. Die Frau eht ihr nach und seht sie: „Do bleibt d'... Wiltst d', daß d'r Vater schlogt?“ Die Meine steht nun ganz still und ihr Stimmchen klingt gornig: „So wie er d' immer schlogt, wann er an' Nausch hat!“ Dann fängt sie zu weinen an, geht aber, ohne sich zu schämen, neben der Mutter ehter, die ebenfalls leise, ganz leise zu schloßen beginnt. Tager, sehet sie mit dem Meinen in Wälder mit uns erwachsenen. Sie sei nur so lange im Galsthaue geblieben, um den Vater schließlich doch mit nach Hause nehmen zu können, damit er nicht die ganze Nacht wech der Himmel wo herumgeht. Befassen dazu! Aber es habe eben nichts genut. Wie so oft schon!

Die Meine stampft auf: „Schredlich is' s' mit dem Vater, schredlich! Und wann er in d'r Früh s' dau' kumm, werd's wieder zum Strei' anfang' und i wer' mit wieder net in d' Schu' traun' mei, jezt net was, was d'weil' h' dau' s' schiedel!“ Sie fängt heftiger zu weinen an: „Wirt' se'g' n' Mutter, sie bring' uns amal' d' Vater d' schlag' n' dau'! Das wird s' End' sein, wirt' se'g'!“ Diese Worte der Meinen hat das letzte, das ich noch gehört habe. Sie sind in eine tiefdunkle Nebengasse eingegangen.

#### Ein Gott-Theater?

Wie aus Moskau gemeldet wird, soll der bekannte russische Dichter Maxim Gorki Vorbereitungen zur Gründung eines großen Theaters treffen, das sich des Bildungszweckes des allgemeinen Publikums annähm. Gorki soll sich zu seinen Freunden geäußert haben, er beabsichtige, mit diesem Theater der Stadt Moskau einen wirksamen Kulturfaktor zu schaffen. Das Theater soll spätestens bis Oetern 1915 im Bau vollendet sein. Gorki habe bereits den Moskauer Schauspieler Monodan für eine Bühne verpflichtet und wolle demnächst mit anderen Bühnenleitern in Unterhandlung treten.

Gorki, der insofern der Antheil nach adäquater Abwesenheit nach Moskau zurückgekehrt ist, lebt in einem einjam gelegenen Hause in Muzomskoi an der russischen Küste in Gemeinschaft mit seiner Schwester ohne sich in der Welt. Dazu kommt, daß er sich in der letzten Zeit in einem sehr unruhigen Zustand befindet und sich in die herbeirufte Peter-Pauls-Kirche begeben würde, wo er an einem Lungenleiden erkrankte. Er sollte vor ein Kriegsgericht gestellt werden, das gegen Urheber der Revolution nur Todesurteile fällt. Durch rechtzeitige Anbahnungen in der ganzen Kulturwelt ist Gorki jedoch nicht in Gefahr, sondern hat sich mit seiner Verbannung. Nach einem vorübergehenden Aufenthalt in Amerika lebt Gorki seit Jahre auf der italienischen Insel Capri.

#### Der Protest der „Chnechen“.

Die guten Bürger von Victoria, der Hauptstadt von Britisch-Kolumbien, zehen sich von dem wenig erhabenen Schauspiel bedroht, einen Zug von 6000 plitterradten Menschen an sich vorbeiziehen lassen zu müssen. Das Schauspiel dürfte besonders für die Damen der Stadt ein wenig peinlich sein, da die

um ihre Jugend weniger besorgten Männer schließlich wohl keinen Anstand nehmen werden, ein Auge daran zu wagen. Es handelt sich dabei um einen Demonstrationszug, den die in Victoria angelegten Mitglieder der russischen russischen der russischen Russen, um ihre Häuser auszubringen, daß man sie nur den Gesetzen ihrer Religion zu gehorchen genötigt sind, zwingen will, sich dem Landesgesetz zu unterwerfen. Die Stabbehörde läßt sich indessen durch die Anführung der überflüssigen Kanoniere, ihrer Kadetten öffentlich aufzusuchen, und bezieht sich auf ihre Unterwerfung. Ein Zug von 6000 plitterradten Personen bezieht sich öffentlich in Wahrheit freilich ein Brotzeit nicht genöthigt. Art. Es ist eine Revolution der „Chnechen“, neben der die der „Chnechen“ ein wahres Kinderpiel ist. Es versteht sich, daß die Bevölkerung der guten Stadt Victoria der Entwidlung der Dinge, die man in seiner Zeit der zivilisierten Welt bisher gesehen hat, mit gespannter Neugierde entgegenziet, und daß die Kanoniere der Häuser, an denen der Zug vorbeizieht, mit hohen Pfeifen besetzt werden. Und da man allem Grund zu der Erwartung hat, daß die Stabbehörde diesem Anstand auf die Schontheit gegenüber feilschen wird, so hebt schließlich auch zu hoffen, daß die schaulustigen Neugierster auf ihre Kosten kommen werden. Weniger sicher ist es, ob die Sache genehmigt ist, ein ähnliches Ereignis zu sein, da es mehr als zweifelhaft erscheint, ob die Körper der opferbrünnen Befehrer der russischen Seite dem Auge der zivilisierten Welt ein sonderliches Ergeben zu bereiten vermögen.

#### Ein Theaterspiel von 1734.

Der im Braunschwäger Stadttheater aufgeführt wird, enthält nachdenkliche amilante Schlußfolgerungen. „B. A. Veltmischki“ hat die Schilderung in einem dem 17. Jhd. sehr wertvoll, die zweite Reihe liest, die dritte liest, die vierte liest, so können alle sehen. Das Lachen ist Verbotnen, weil ein Drauerpiel ist!“

#### Humor und Satire.

Die Kinoprobe. „Simmsherrgottkommerweiser!“ fluchte der Herr Richter. „Der Meier. Es sollen ein blasses Gesicht machen! Somit laßt doch kein Naas! Also noch einmal die Szene!“ Meier seufzte. Er lag in seiner weichen Loga gottberühmlich aus.

„Da is aber noch n' zu blasses Gesicht!“ Inuarre er. „Meine Reichthumsstufen haben schon die Nendistiarre!“ „Dann bringen Sie halt im Geiste dazu. Haben Sie nicht den Meinen Lohn gesehen oder sonst was Reisches! Dann kommen Sie schon in Stimmung! Und Sie, Kräutlein Müller, merk' dämönischer! Als Sie die Reischmerzen hätten!“ Und wenn ich nicht Kräutlein schau, so ist es, wenn Sie Ihr rechte Hand von den Brustkasten, in der Herangehen und rollen eine Träne über die Wangen! — Meier, merk' bloßer! Kräugetwittnerodeinmal. Sie sollen sich doch nicht mit der Loga die Male putzen! Also jetzt denken Sie mal alle an das schöne Lied Auf dem Baume, das hängt in Flamme und brennt. Kräulein, Sie sind ein Verführer! — So etwa wie in Mexico hat ein Mendezbous an „Entschuldigend Sie“ erkundigte ich mich höflich, was proben Sie da eigentlich?“ „Den Barissal!“ schrie der Regisseur. Und fuhr fort: „Also, auf dem Baume, da hängt ne...“

Der Arme heiligt die Mittel. Das Wirkmittel ist es, wird kein Stumpen mehr getraut, das nicht seinen alten Willen als Stabsbürger gezeigt hat in Gestalt von mittereuchteligen Kindern! (Zugend.)

## Genossenschaftsbewegung.

### Unterstützt die genossenschaftliche Eigenproduktion!

Als bedauerliche Tatsache muß leider immer und immer wieder konstatiert werden, daß ein großer Teil von Arbeitern von dem Charakter der genossenschaftlichen Organisation nicht das geringste Verständnis hat; in den freien Genossenschaften organisiert sind über 1/2 Millionen Arbeiter, die Mitgliederzahl der Konsumvereine des Zentralverbandes beträgt rund 1 1/2 Millionen. Vor diesen fünf bis vier sechs Prozent in gemerblichen Betrieben. Rechnet man von dieser Zahl noch diejenigen ab, die Mitglieder in einer christlichen oder kirchlichen Genossenschaft oder überhaupt nicht genossenschaftlich organisiert sind, so dürfte sich als Rest ergeben, daß von den Mitgliedern der freien Genossenschaften noch lange keine Million Mitglieder von Konsumvereinen sind.

Für den Umsatz der Konsumvereine entscheidend ist aber nicht allein die Zahl ihrer Mitglieder. Erfahrungsgemäß gibt es unter diesen recht viele Papierkolonnen, die ihre Waren anstatt im Konsumverein zu einem großen Teil bei der privatwirtschaftlichen Konsumierung kaufen. Es ist daher zu erwarten, daß die Arbeiter der freien Genossenschaften noch lange keine Million Mitglieder von Konsumvereinen sind.

Für den Umsatz der Konsumvereine entscheidend ist aber nicht allein die Zahl ihrer Mitglieder. Erfahrungsgemäß gibt es unter diesen recht viele Papierkolonnen, die ihre Waren anstatt im Konsumverein zu einem großen Teil bei der privatwirtschaftlichen Konsumierung kaufen. Es ist daher zu erwarten, daß die Arbeiter der freien Genossenschaften noch lange keine Million Mitglieder von Konsumvereinen sind.

Für den Umsatz der Konsumvereine entscheidend ist aber nicht allein die Zahl ihrer Mitglieder. Erfahrungsgemäß gibt es unter diesen recht viele Papierkolonnen, die ihre Waren anstatt im Konsumverein zu einem großen Teil bei der privatwirtschaftlichen Konsumierung kaufen. Es ist daher zu erwarten, daß die Arbeiter der freien Genossenschaften noch lange keine Million Mitglieder von Konsumvereinen sind.

Für den Umsatz der Konsumvereine entscheidend ist aber nicht allein die Zahl ihrer Mitglieder. Erfahrungsgemäß gibt es unter diesen recht viele Papierkolonnen, die ihre Waren anstatt im Konsumverein zu einem großen Teil bei der privatwirtschaftlichen Konsumierung kaufen. Es ist daher zu erwarten, daß die Arbeiter der freien Genossenschaften noch lange keine Million Mitglieder von Konsumvereinen sind.

### Arbeitslosenfrage durch den Konsumverein.

Am Montag, den 23. Februar, wurden alle arbeitslosen Konsumvereine in München durch den Konsumverein Sendling-München mit einem Raib Schwarzbrodt im Gewicht von 5 Pfund unterteilt. Die Verabreichung der Brote erfolgte auf die Weise, daß der Ausgabehelfer der Arbeitslosenunterstützung jedes verarbeitete Arbeitslose ein Brot auszugeben erhielt, gegen Verabreichung in der der Zahlstelle zunächst gelegenen Verkaufsstelle des Konsumvereins Sendling-München dann die Waage verabreicht wurden. Im ganzen gelangten 4192 Laibe Brot zur Verteilung. Der Laib Brot hat einen Wert von 70 Pfennig, wobei Arbeitslose nicht mitgerechnet sind, nämlich die Mitglieder des Konsumvereins, die sich seit Oktober 1913 verzeichnet haben. Die Kosten des Brotes belaufen sich demnach auf 4192 + 70 Pfennig, in Summa 2994,40 Mark. Für Verabreichung von Arbeitslosen wurden dem Konsumverein Sendling-München von kurzem dem Magistrat München 1000 Mark übermittle, um für Unterhaltung von arbeitslosen Arbeitern in der Stadt München zu verwenden. Bis zum 31. Oktober 1913 hat sich circa 9000 Familien in München durch den Konsumverein Sendling-München die jährliche Summe von 12 944,00 Mark betragt.

### Arbeitslosenfrage durch den Konsumverein.

Arbeitslosenfrage durch den Konsumverein. Am Montag, den 23. Februar, wurden alle arbeitslosen Konsumvereine in München durch den Konsumverein Sendling-München mit einem Raib Schwarzbrodt im Gewicht von 5 Pfund unterteilt. Die Verabreichung der Brote erfolgte auf die Weise, daß der Ausgabehelfer der Arbeitslosenunterstützung jedes verarbeitete Arbeitslose ein Brot auszugeben erhielt, gegen Verabreichung in der der Zahlstelle zunächst gelegenen Verkaufsstelle des Konsumvereins Sendling-München dann die Waage verabreicht wurden. Im ganzen gelangten 4192 Laibe Brot zur Verteilung. Der Laib Brot hat einen Wert von 70 Pfennig, wobei Arbeitslose nicht mitgerechnet sind, nämlich die Mitglieder des Konsumvereins, die sich seit Oktober 1913 verzeichnet haben. Die Kosten des Brotes belaufen sich demnach auf 4192 + 70 Pfennig, in Summa 2994,40 Mark. Für Verabreichung von Arbeitslosen wurden dem Konsumverein Sendling-München von kurzem dem Magistrat München 1000 Mark übermittle, um für Unterhaltung von arbeitslosen Arbeitern in der Stadt München zu verwenden. Bis zum 31. Oktober 1913 hat sich circa 9000 Familien in München durch den Konsumverein Sendling-München die jährliche Summe von 12 944,00 Mark betragt.